

Bibliothek der GründerInnen

Bibliographische Annäherungen an die Gründerinnen und Gründer der professionellen Sozialarbeit

Ein Produkt der Studierenden des 1. BA-Studiengangs Soziale Arbeit der Fachhochschule Potsdam, Fachbereich Sozialwesen, im Wintersemester 2004/05 im Rahmen des Seminars „Geschichte der Sozialarbeit“.

Herausgegeben von Prof. Dr. Helmut Knüppel

Bearbeitet von Ulf Damerow

© Hochschulbibliothek, Fachhochschule Potsdam

Wer war Adolph Kolping ? - Initiator der katholischen Sozialbewegung

1. Biographie

Am 8. Dezember 1813 wurde Adolph Kolping in Kerpen bei Köln am Rhein als Sohn eines Schäfers geboren. Zu dieser Zeit war das Rheinland noch von französischen Truppen Napoleons besetzt. Adolph wuchs in bescheidenen Verhältnissen als viertes von fünf Kindern einer armen streng katholischen Tagelöhnerfamilie auf. Er besuchte von 1820 bis zum dreizehnten Lebensjahr 1826 die Volksschule in Kerpen. Die finanzielle Lage der Familie erlaubte keinen Erwerb höherer Bildung für Adolph, auch wenn dieser dazu geneigt war.

So erlernte Adolph Kolping nach dieser Zeit von 1826 bis 1829 das Schuhmacherhandwerk und arbeitete sieben weitere Jahre in diesem Beruf. Als Geselle ging er auf Wanderschaft. Sein Weg führte ihn nach Lechenich, Düren an der Rur (Westfalen) und Köln. Adolph empfand seine Lebensverhältnisse als unbefriedigend und so reifte in ihm der Gedanke einen neuen Lebensweg einzugehen. Im Alter von 23 Jahren meldete er sich am Marzellengymnasium (benannt nach dem Papst Marcellus II., 1555) in Köln an und besuchte es vier Jahre. Seine Schulzeit war geprägt durch vielfache Krankheit und dauernde Sorge um den eigenen Lebensunterhalt. Trotzdem absolvierte er die Schule in kürzester Zeit. Kolping begleitete seit seiner Geburt der katholische Glaube und so war es nicht verwunderlich, dass er sich entschied Priester zu werden. Kolping sah es als Berufung und ging im Sommer 1841 für zunächst drei Monate zum Theologie Studium nach München.



Theologie: die wissenschaftliche Lehre von Gott. - Das wiss. - logische - Verfahren in der Theologie will nicht die theolog. Prinzipien begründen, die ja als gesetzt gelten, sondern dient der Schlussfolgerung aus diesen Prinzipien. Die kath. Theologie kennt als Quelle der geoffenbarten Wahrheit neben der Heiligen Schrift auch die mündl. überlieferte Tradition an und weiß sich gebunden an die vom Lehramt der Kirche festgelegten Lehrentscheidungen (Dogmen). (Vgl. Universal Lexikon, Bertelsmann Lexikon Verlag, 2000)

Sein Studium setzte Adolph weiter an der Bonner Universität (bis 1844) und am Kölner Priesterseminar (1844-45) fort. Am 13. April 1845 empfing Adolph Kolping in der Kölner Minoritenkirche die Priesterweihe. Er wurde somit Priester des Erzbistums Köln. Von 1845 bis 1849 war Kolping der Kaplan (Kaplan - katholischer Hilfsgeistlicher, der einer Pfarrei beigelegt ist) in Elberfeld. Elberfeld ist ein früher industrieller Ort in Wuppertal (Westfalen). Hier in Elberfeld macht er Bekanntschaft mit dem von Johann Gregor Breuer gegründeten Gesellenverein. Im Juni 1847 wird er zum zweiten Präses (Vorsteher) des Gesellenvereins nach Breuer gewählt. Am 01.04.1849 wird Kolping zum Dom - Vikar (lat., in der kath. Kirche Stellvertreter des Bischofs) des Kölner Domes befördert und dreizehn Jahre später am

01.01.1862 zum Rektor der Minoritenkirche Kölns (Minoriten, lat., eigenständiger Zweig des Franziskanerordens).

Auf Ersuchen des Kölner Kardinal Erzbischof von Geissel ernannte ihn Papst Pius IX. (Papst von 1846 - 1878) zum Geheimkämmerer (Aufseher über den Domschatz und Finanzverwalter). Mit dieser Ehrung bekundete der Papst sein Wohlwollen Kolping gegenüber.

Bis zu seinem Tod arbeitete Kolping als Dom - Vikar, Rektor, Geheimkämmerer, Schriftsteller und weiterhin als Präses des Gesellenvereins.

Sein unaufhörlicher Tatendrang hinterließ Spuren in seiner Gesundheit und so starb Adolph Kolping im Alter von nur 52 Jahren am 04.12.1865.

1866 werden seine Gebeine in die Minoritenkirche überführt. Papst Johannes Paul II. sprach Adolph Kolping am 27.10.1991 in Rom selig.

2. Die Zeit seines Wirkens

Adolph Kolping lebte in einer Zeit des Umbruchs, Amerika erreichte seine Unabhängigkeit, Afrika und Asien wurde unter den Großmächten der Welt in Kolonien aufgeteilt, in Frankreich wurde der König durch eine beispielgebende Revolution abgelöst und in Europa fand die Industrialisierung statt. Die europäischen Länder wurden aus ihren festen Strukturen gerissen. Die sozialen Verhältnisse waren einem ständigen Wandel unterworfen., Das Handwerk, in dem Kolping jahrelang arbeitete, war durch verschiedene Entwicklungen betroffen. So wurde zum Beispiel die Gewerbefreiheit zu Beginn des 19. Jahrhunderts eingeführt. Dies bedeutete das Ende des Zunftwesens. Handwerksbetriebe nahmen unkontrolliert zu, dadurch entstand ein Konkurrenzkampf. Viele Betriebe blieben auf der Strecke, aus anderen entwickelten sich große Industriebetriebe. Es begann sich eine kapitalistische Wirtschaftsgesinnung durchzusetzen. Profitstreben war der entscheidende Faktor in dieser Zeit.

Wie sah nun das Gellenleben aus? Nach der Ausbildung folgte allgemein die Zeit der Wanderschaft. Die Gesellen gingen von Ort zu Ort, um in den hiesigen Handwerksbetrieben zu arbeiten und zu lernen um später als Meister selber einen Betrieb zu gründen.

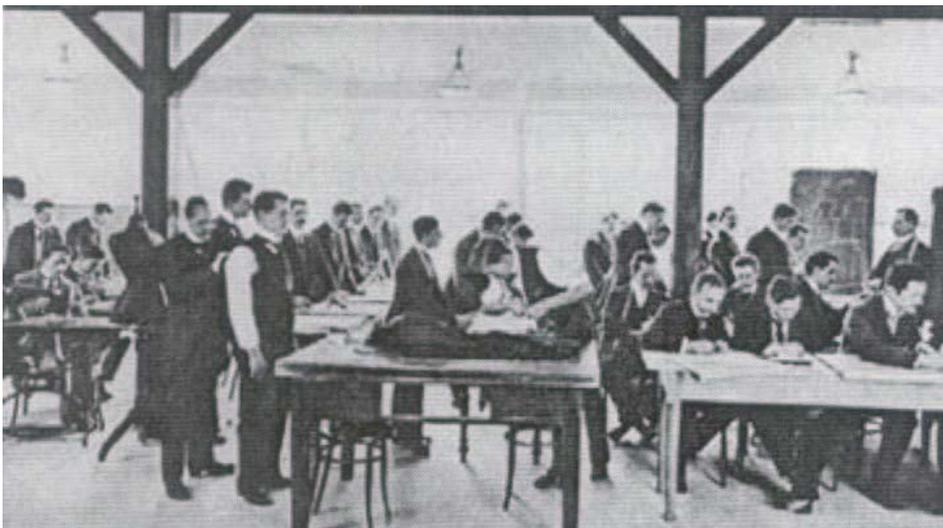
Die Gesellen waren nun außerhalb ihrer Arbeitszeit mehr und mehr auf Herbergen und Wirtshäuser angewiesen, wo sie Unterkunft fanden und ihre freie Zeit verbrachten. Früher wohnten die Gesellen im Haus des Meisters und wurden von ihm umsorgt. Dies änderte sich strikt. Die Entwicklung ging vielfach so weit, dass die Gesellen aufgrund der Wanderschaft und der äußeren Bedingungen ihres Daseins zu einer Randgruppe der Gesellschaft wurden, gemieden von den oberen Schichten der damaligen Gesellschaft. Festzuhalten ist in diesem Zusammenhang allerdings, dass das Handwerk zur Zeit Kolpings noch der bedeutendste Wirtschaftszweig war, dass die Zahl der Handwerker die der Industriearbeiter noch klar überstieg. Gerade in mittleren und kleinere Orten stellten die selbstständigen Handwerksmeister noch weithin das tragende Element des Mittelstandes dar und übten damit eine gewichtige gesellschaftsprägende Funktion aus. Kolping sah daß das Gesellentum sich immer weiter in ein gesellschaftliches Elend stürzte. Dagegen wollte er etwas unternehmen und wurde zweiter Präses des Elberfelder Gesellenvereins.

3. Die Motivation und das Anliegen Adolph Kolpings

Adolph Kolpings Hauptaufgabe lag in der Betreuung der katholischen Gesellenvereine. Adolph wusste nur zu gut, wie es den jungen Männern und Gesellen erging. Aus eigenen Erfahrungen konnte er die soziale Lage der jungen Menschen verstehen. Kolping wollte den jungen Menschen Hilfestellungen geben und leisten, damit sie sich selbständig aus ihrer bedrängten Situation befreien konnten und wiederum anderen Mut machen können, es ihnen gleich zu tun. In den Gesellenvereinen sollte berufsbezogene, allgemeine und religiöse Bildung stattfinden. Durch geselliges Miteinander und Beisammensein erleben die Gesellen das Gefühl von Geborgenheit und Gemeinschaft. Die Menschen sollten sich verändern, damit ein sozialer Wandel entstehen kann, der auf den christlichen Werten beruht. Die Motivation zu seiner Arbeit nahm Adolph Kolping aus dem festen Glauben an Gott, Jesus Christus und deren Geboten.

Kolping schrieb folgende Sätze in seinem Tagebuch: "Erst will ich mich bestreben, Mensch zu sein, die hohe Bestimmung desselben begreifen lernen, zu der er geboren ward, die Pflichten des Menschen erkennen und erfüllen lernen, die ihn gerecht machten, unter seinen Brüdern zu leben und für sie zu wirken; dann, nachdem ich erkannt habe die Wege, die zur Vollendung führen, dann will ich mit festem Fuße sie betreten, will die erkannte Wahrheit festhalten und sie verteidigen, mit freier, offener Stirn bekennen, was in meiner Seele vorgeht, der Wahrheit ein Zeuge, dem Mitmenschen ein Bruder sein. Zufriedenheit will ich in dem Gedanken suchen, alles getan zu haben, was meine Kräfte und mein Wirkungskreis verlangte; außer diesem gibt es auch keine wahre Zufriedenheit, keine Ruhe für mich."

(Vgl. www.kolping.de)



4. Kolpingwerk Heute

Das Kolpingwerk will seine Mitglieder befähigen, sich als tüchtige Christen in Familie, Arbeitswelt, Kirche, Gesellschaft und Staat zu bewähren. Es fordert seine Mitglieder zum Engagement in allen wichtigen Lebensbereichen auf. Das Kolpingwerk hat sich bis heute immer wieder gewandelt und weiterentwickelt, in seinen Strukturen und in seinem Wirken hat es sich den Erfordernissen der Zeit immer neu gestellt. Die grundlegenden Elemente des Kolpingschen Wollens und Handelns sind aber nicht aufgegeben worden, sie sind und bleiben aktuell und Maßstab in Gegenwart und Zukunft. Vom Gesellenverein von damals ist äußerlich nicht mehr viel übrig: waren es früher nur junge Handwerkergehilfen, gehören heute dem Kolpingwerk Frauen und Männer, Kinder, Jugendliche und Erwachsene bis ins hohe Alter an. Der erste Gesellenverein "atholischer Jünglingsverein zu Elberfeld" nahm nur männliche Personen auf, die das achtzehnte Lebensjahr überschritten hatten. Seit 1966 sind im Kolpingwerk auch Frauen zugelassen.

Ehe und Familie stellen für das Kolpingwerk wichtige Aktionsbereiche dar. Der Verband ist lebensbegleitend, was ihn von anderen kath. Organisationen unterscheidet. Eine Mitgliedschaft ist auch für Personen anderer christlicher Konfessionen möglich.



4. 1. Kolpingwerk Deutschland

Das Kolpingwerk in der Bundesrepublik führt den Namen Kolpingwerk Deutschland. Es ist Teil des Internationalen Kolpingwerkes. Das Kolpingwerk Deutschland umfaßt gegenwärtig.

- 27 Diözesanverbände
- 2820 Kolpingsfamilien
- 274000 Mitglieder, davon sind
- 63000 in der Kolpingjugend,
- 7000 in den neuen Bundesländern,
- rund 670 Frauen und Männer als Mitglieder in den Vollversammlungen der Handwerkskammern,
- über 200 Mitglieder ehrenamtlich als Arbeits- und Sozialrichter tätig,
- etwa 580 Betriebsratsmitglieder,
- 44 Bundestags- und zahlreiche Landtagsmitglieder.

Ein wesentliches Merkmal des Kolpingwerkes seit seinen Anfängen ist der Aufbau von Einrichtungen, die für Mitglieder und Außenstehende Chancen zur Weiterbildung eröffnen sowie Lebenshilfe bieten: In den 60er Jahren wurde mit dem Aufbau von Bildungswerken begonnen. Das Kolping-Bildungswerk will mit seiner Bildungsarbeit Menschen die Möglichkeit geben, ihre Anlagen und Fähigkeiten zu formen und zu erweitern. Zur Verwirklichung dieses Zieles wurden Bildungswerke und vielfältige Einrichtungen gegründet. Dabei gibt es neben offenen Angeboten in verschiedenen Bereichen auch Maßnahmen der beruflichen Bildung. In Maßnahmen der Berufsförderung, der beruflichen Aus-, und Fortbildung sowie Umschulung erhalten jährlich in etwa 100 Einrichtungen über 30.000 meist arbeitslose oder von Arbeitslosigkeit bedrohte junge Menschen eine Möglichkeit zur Integration in Ausbildung und Beruf. Die jungen Menschen, die sozial benachteiligt oder lernbehindert sind, werden jährlich auf den Einstieg ins Arbeitsleben vorbereitet oder erhalten eine Berufsausbildung.

Aus dem Berufsförderungszentrum in Brakel ging 1979 das Kolping-Berufsbildungswerk hervor. Hier wird Jugendlichen ohne Schulabschluß sowohl der Hauptschulabschluß wie auch eine Berufsausbildung vermittelt. Den 250 Auszubildenden stehen rund 100 Ausbilder und Mitarbeiter zur Verfügung.

Das Kolping-Familienferienwerk ist der größte Träger-Verbund von Familienferienstätten in der Bundesrepublik Deutschland. 13 Einrichtungen mit 2.200 Betten stehen in den schönsten Gegenden

Deutschlands und bieten Familien mit Kindern einen familiengerechten und kostengünstigen Ferienaufenthalt. In den Mittelgebirgen und im Allgäu erholen sich jährlich etwa 50.000 Gäste. Außerhalb der Ferienzeiten stehen die Familienferienstätten für Seniorenerholungen und für die Durchführung von familiennahen Bildungskursen zur Verfügung.

Der Verband der Kolpinghäuser unterstützt etwa 250 Kolpinghäuser, die meist jungen Menschen, welche sich in einer Ausbildung befinden, ein Zuhause bieten.

Die Kolping-Reisen GmbH ist behilflich bei der Vorbereitung und Durchführung von Reiseprogrammen, die sich vom gewöhnlichen Massentourismus unterscheiden. Es werden auch Studien-, Bildungs- und Erholungsreisen angeboten.

4.2. Das internationale Kolpingwerk

Die Zentralverbände aller Länder sind im Internationalen Kolpingwerk zusammengeschlossen. Die Anstrengungen des Kolpingwerkes konzentrieren sich heute darauf, an der Lösung der internationalen Frage mitzuarbeiten und einen aktiven Beitrag im Bereich der Entwicklungshilfe zu leisten.

Das Internationale Kolpingwerk hat in den letzten 20 Jahren eine starke regionale Ausweitung erfahren. Zwar war der Verband seit seiner Gründung international, beschränkte sich in seiner Verbreitung aber mehr als 100 Jahre lang auf Mitteleuropa und auf deutschsprachige Auswanderergruppen in Nord- und Südamerika. Noch zu Lebzeiten Kolpings wurde der erste Gesellenverein in den USA gegründet. Seit den 70er Jahren hat sich aber das Kolpingwerk in zahlreichen Ländern der sogenannten Dritten Welt - in Lateinamerika, Asien und Afrika - entwickelt und ausgebreitet. Durch diese Initiativen sind seit 1970 mehr als tausend Kolpingsfamilien in diesen Kontinenten gegründet worden. Auch in Mittel- und Osteuropa erlebt das Kolpingwerk zur Zeit eine rasante Entwicklung. Zur Zeit hat das Internationale Kolpingwerk über 400.000 Mitglieder in etwa 4.000 Kolpingsfamilien in 52 Ländern. Internationale Solidarität ist für Kolpingsfamilien selbstverständlich. Seit Ende der 60er Jahre wird durch Geld- und Sachspenden beim Aufbau von Kolpingprojekten geholfen. Eines der Hauptziele der Kolpingprojektarbeit sind die Schaffung von Arbeitsplätzen, Handwerksförderung und berufliche Aus- und Weiterbildung. Seit 1985 gehört die Aktion "Maschinen und Werkzeuge für die Dritte Welt" zu den erfolgreichsten Initiativen des Kolpingwerkes. Gebrauchte Maschinen und Werkzeuge werden gesammelt und in einer Werkstatt der Kolping-Jugendberufshilfe in Papenburg aufbereitet und repariert. Mehr als 300 Container konnten in den letzten Jahren verschifft werden und gelangten so in die Länder der Dritten Welt. In Lateinamerika und Afrika erleichtern die Werkzeuge und Maschinen vielen tausend Handwerkern in Kolpingwerkstätten den Start in eine wirtschaftlich sichere Zukunft. Im übrigen nimmt die Werkstatt auch wichtige arbeitsmarktpolitische Aufgaben im Bereich von Ausbildung und Beschäftigung wahr. Arbeitseinsätze in Europa und Übersee, internationale Jugendbegegnungen und soziale Dienste bilden die Angebotspalette der Jugendgemeinstdienste. Rund 1.200 Jugendliche beteiligen sich in jedem Jahr an den Programmen der Gemeinstdienste. Weltweite Gemeinschaft im Kolpingwerk über alle Grenzen hinweg - ihren ersten Ausdruck finden sie im gemeinsamen K Zeichen, das zugleich als 'Erkennungszeichen' dient. Ein Mensch mit dem K-Abzeichen, ein Gebäude oder irgendein 'Objekt' mit dem K-Zeichen, eine von Bannern gesäumte Veranstaltung, das familiengemeinschaftliche 'Du' - all das signalisiert Zugehörigkeit und Verbundenheit zum Kolpingwerk. (www.kolping.de)

5. Das Kolpingwerk in der Zeit des Nationalsozialismus

1933 - Durch den am 30. Januar zur Macht gekommenen Nationalsozialismus wird das Kolpingwerk in Deutschland von seinem bisherigen vielfältigen Aktivitätsspektrum - unter Einschluss zahlreicher spezifischer Einrichtungen - mehr und mehr auf das rein religiöse Gebiet zurückgedrängt und in weiten Bereichen gänzlich unterdrückt.

8.-11. Juni: Erster Deutscher Gesellentag in München, der wegen des Terrors der SA vorzeitig abgebrochen werden muß

18.-19. September: 4. Deutsche Zentralversammlung in Köln. Der Deutsche Zentralverband erhält den Namen "Deutsche Kolpingsfamilie"; neben den Gesellenverein treten die Gruppe Altkolping und die Meistergruppe (bisher nur als ."Ehemalige" in lockerer Verbindung mit dem Verband). Diese Gruppen bilden nun gemeinsam die Kolping-Familie. Einführung des Stammbuches als zentrale Mitgliedererfassung in Köln und Einführung des Kolping-Gedenktages.

1934 - 21. März: Kardinal Schulte, Erzbischof von Köln, eröffnet den Seligsprechungsprozeß Adolph Kolpings

1935 - Der Generalrat beschließt, dem Gesamtverband den Namen "Kolpingwerk" zu geben

1936 - 1.Juli: Organisationsänderungen im deutschen Kolpingwerk treten im Zusammenhang mit der zunehmenden politischen Unterdrückung in Kraft: Der katholische Gesellenverein wird zur "Gruppe Kolping", die Meistergruppe geht in der "Gruppe Altkolping" auf. Die Gesellenhäuser sollen in Kolpinghäuser umbenannt werden. Im weiteren Verlauf der Entwicklungen in Deutschland müssen die Fachabteilungen, die Einrichtungen zur Arbeitsvermittlung (Arbeitsnachweis), die Krankenkassen und weitere einschlägige Einrichtungen aufgegeben werden.

1938 - 6. September: Auflösung der österreichischen Gesellenvereine, Beschlagnahme der Häuser
- Oktober: Josef Tippelt, Diözesanseniore des Diözesanverbandes Königgrätz und Verfasser des Liedes "Auf Gesellen, frisch zum Streite", wird beim Einmarsch der deutschen Truppen in das Sudetenland von der Gestapo verhaftet, im Oktober 1942 zum Tode verurteilt und am 4. März 1943 in Berlin hingerichtet. Viele weitere engagierte Präses und Mitglieder des Kolpingwerkes fallen in der Folgezeit dem Terror des Nazi-Regimes zum Opfer, u.a. Alauns Andritzky, Präses der Kolping-Familie Dresden-Zentral, Heinrich König, Präses der Kolping-Familie Gelsenkirchen-Zentral, Josef Lenzel, Präses der Kolping-Familie Berlin-Zentral, Eduard Müller, Präses der Kolping-Familie Lübeck, Heinz Richter, Präses der Kolping-Familie Köln-Zentral und Theodor Babilon, Geschäftsflührer des Kölner Kolpinghauses

1940 - Untergang der Zentralverbände in Holland und Belgien nach der deutschen Besetzung

1943 - 29. Juni: Die Minoritenkirche und das "Haus des Gesellenvereins" werden durch einen Bombenangriff zerstört

1945 - 27. September: Generalpräses Theodor Hürth stirbt als Opfer eines Fliegerangriffs im Kolpinghaus an der Breite Straße in Köln. Zu seinem Nachfolger wird Dechant Johannes Dahl gewählt (4. Oktober 1945) (www.kolping.de)

Quellenverzeichnis

Universal Lexikon, Bertelsmann Lexikon Verlag, 2000

www.kolping.de (Dezember 2004)

www.kolping.net (Dezember 2004)

www.kolping-beindersheim.de (06.10.2004)

www.mica2002.de (06.10.2004)